Die Rolle der Umwelt in der Erziehung : oder was einen in die Wolle bringen kann

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Lenzburger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **32 (1961)**

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DIE
SEITE
DES
HUMORS

Die Rolle der Umwelt in der Erziehung oder Was einen in die Wolle bringen kann[1]

D Umgebig hätt, so nimmt mr meistens a,
scho immer Yfluß uf d Erziehig gha.

Hingege chasch i dene Sache
mit Fachusdrück mee Ydruck mache:

Die Congruenz von Charakter und Milieu indeß'
resultiert aus einem empirisch-induktiven Assimilationsprozeß.

Uf dere Grundlag chamr voll Vertroue
a euser Juged wyterboue.

De Lehrer mueß mit glychem Gschick
wie d Eltere zie am glyche Strick,
und d Schuelpfleg wacht und luegt, was goht,
daß jo käin vo de Stricke loot. –

Jez wämmr d Theorie verlo
und schnell zur Praxis übergo:

Bim Schuelhuus gäge s Städtli he
chasch vorem Kino e Wise gsee.

Es isch es rueigs Plätzli gsy –
Hütt aber isch die Rue verby!

[1] Vorgetragen beim gemütlichen Zusammensein der Behörden und der Lehrerschaft am Ende des Schuljahres 1959/60.

De ganz Tag brüelt dett, gwüß isch wohr,
es Schärli Tier mit Wolehoor.

So herzig sost so Schöfli sind
und s au es Gaudi isch für d Kind,
so bisch, wämmrs uf äimol ghört,
im Unterricht doch mängsmol gstört.

En Schüeler sött en Antwort gee,
do tönts vo unde ufe . . . bää!

Chunnt sonen Lutt zum Fänster y,
so isch es mit em Ernst verby.

D Kind chönned s Lache nid verha,
und au de Lehrer foht no a.

Und söttmr dänn Gedicht behandle,
so chöned d Schof äim alls verschandle.

De Lehrer säit: «Nun hört gut zu:
Über allen Gipfeln ist Ruh . . .»

Bää! rüeft es Schof no extra lutt,
und macht äim d Stimmig ganz kaputt.

Si je demande l'heure qu'il est,
so säit grad s chlinsti Schöfli: Bää!

Im Lehrer wirds ganz weh und wind,
wänn d Schof antwortet, anstatt d Kind.

Bald wäiß mr nümme bi dem Gschrei,
ob eine Lehrer oder Schofhirt sei.

Wänn alli Chind bi ernste Sache,
statt mitgönd, wäg de Schof müend lache,
so lyt de Fall ganz klar am Tag:
die Umwelt isch en schwere Schlag
für d Kinderseel. Mit allne Waffe
sött d Schuelpfleg do für Abhilf schaffe.
Dänn mit dr Zyt chunnt d Schuel i Nöte,
und s pädagogisch Soll got Flöte.

De Fortschritt fehlt, und s heißt dänn: jä,
do z Lenzburg lehrt mr nume: bää!

Ed. Attenhofer